

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Raugasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Beuren:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-80.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Zeitungs-Preis für beide Ausgaben: M. 1. — monatlich, M. 3. — vierteljährlich durch den Verlag Raugasse 21, ohne Dringenschein. M. 4.66 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler. ausschließlich Vertrieb. — Beiträge, Belehrungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Bismarck'sche Zeitung 10, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf die dortigen Zeitungen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Ausgabe: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 1 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2500 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird keine Befreiung übernommen.

Sonntag, 20. August 1916.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 394. • 64. Jahrgang.

### Der siegreiche deutsche Widerstand im Westen.

Starke englisch-französische Massenstürme im Somme- und Maasgebiet gescheitert. — Ungeheure blutige Verluste der Angreifer.

Über 900 Russen gefangen.

Fortschreitender Angriff bei Florina.

Der Brundi-Balkan überschritten.

Der Tagesbericht vom 19. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Aug. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opferfreudiger Ausdauer siegreich gefrohnt. Etwa zu gleicher Zeit sehten nachmittags nach dem bis zu äußerster Hestigkeit gestiegenen Vorbereitungssieger englisch-französische Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilometer breiten Front Ovillers-Clerch und sehr erhebliche französische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Thiaumont-Fleurch sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre- und Bergwald zum Sturm an.

Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen. Beiderseits des fest in unserer Hand gebliebenen Guillemont hält er gewonnene Grabenteile besetzt. Zwischen Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere vorgebogene Linie auf Befehl planmäßig etwas verkürzt. Mit ungeheuren blutigen Opfern hat der Feind seine im ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlt. Garde, rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschüttert ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische Ansturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten Verlusten für den Angreifer gebrochen. Im Dorfe Fleurch wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Osteile des Chapitre-Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht. Im Bergwald wurden völlig zerschossene vorgeschoßene Grabenstücke dem Gegner überlassen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Das Gefecht westlich des Nöbel-Sees wurde gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie ließen an Gefangenen drei Offiziere, 320 Mann sowie 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stocherfront merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Rudka-Ezerewizsoje sind örtliche Kämpfe im Gange.

Bei Szeljow wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht, bei Zwiniacze Vortruppen des Gegners zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpaten ist die Lage unverändert.

Die Magura-Höhe nördlich des Capul ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingefangen, Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina in gutem Fortschreiten.

Südwestlich des Doiranees wiederholten sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen.

Ostlich der Struma ist der Brundi-Balkan (Sarblia Planina) überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die großen englischen Verluste an der Somme.

Br. Basel, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Das „Basler Volksblatt“ berichtet: Die letzten Tage haben

wieder einige Anhaltspunkte für den englischen Verbrauch an Offizieren und Soldaten an der Sommefront geliefert. Die Mannschaftsverluste an den ersten Tagen der großen Offensive waren, wie aus den mit fast vierwochentlicher Verspätung ausgegebenen Verlustlisten hervorgeht, bei den einzelnen Einheiten nie unter 40 Prozent. Es kommen aber häufig solche von 60, 70 und 75 Prozent vor.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T. B. Paris, 19. Aug. (Amtlich) Amtlicher französischer Bericht vom Freitagmittag: Nördlich der Somme brachen mehrere deutsche Gegenangriffssversuche gegen die neuen französischen Stellungen südöstlich von Maurepas im Feuer zusammen. Die Franzosen machten Gefangene. Südlich der Somme gruben die Franzosen vier Maschinengewehre in den südlich von Bellon genommenen Gräben aus. Am rechten Maasufer vertrieben die Franzosen nach einem heftigen Kampf die Deutschen aus einem Teile von Fleury, den sie noch befehlt hielten. Einige deutsche Abteilungen hielten sich noch in einem kleinen Trümmerhaufen am Ostrand. Zwischen Thiaumont und Fleury machten die Franzosen gleichfalls merkbare Fortschritte und bemächtigten sich eines Offiziers, 50 Soldaten und eines Maschinengewehres. Sonst war die Nacht überall ruhig.

W. T. B. Paris, 19. Aug. (Amtlich) Amtlicher französischer Bericht vom 18. August, abends: Nördlich der Somme erlaubte uns ein Angriff unserer Truppen, der gegen einen Teil des von den Deutschen besetzten Maurepas gerichtet war, in einem glänzenden Sturm einen beträchtlichen Teil des Dorfes zu nehmen, ebenso wie am südlich davon gelegenen Kalvarienberg. Wir machten bei dieser Unternehmung 200 unverwundete Gefangene. Zwischen Maurepas und der Somme erweiterten wir unsere Stellungen östlich der Straße Maurepas-Clerch. Am rechten Maasufer setzten wir unsere Offensivunternehmung fort, wobei wir den Feind aus zwei befestigten Redouten nordöstlich des Dorfes Thiaumont hertrieben. Ungefähr 100 unverwundete Deutsche, darunter 5 Offiziere, wurden von uns gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Ostlich der Gehölze Vaux und Chapitre machen wir an den Zugängen der Straße nach dem Fort Vaux merkliche Fortschritte. An der übrigen Front die übliche Beschleunigung.

Der amtliche englische Bericht.

W. T. B. London, 19. Aug. (Amtlich) Britischer Bericht vom 18. August: Nordwestlich von Bagentin-Les-Petit breiteten wir unsere Fortschritte in den Linien des Feindes durch ein kleines östliches Gefecht weiter aus. Ein neuerlicher feindlicher Angriff von Martinpuich wurde vollständig zurückgeschlagen.

Erneute Propaganda für einen Tunnel zwischen England und Frankreich.

Br. Amsterdam, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) In der englischen Presse wird seit einigen Tagen erneut starke Propaganda für den alten Plan eines Tunnels unterhalb des Kanals zwischen England und Frankreich gemacht. Im „Daily Chronicle“ vom Donnerstag behandelt Sir Francis Fox, dessen Firma den großen Mersey-Tunnel baut, dieses Problem und besonders die Sicherungsmaßnahmen, die getroffen werden können, um den Tunnel im Handumdrehen unbrauchbar zu machen. Er sagt: Der Tunnel könnte so eingerichtet werden, daß eine Strecke von einer Meile Länge durch Schleusen vollständig mit Wasser gefüllt würde, das sie von der Kontinentsseite her nicht ausgepumpt werden könnte.

Radoslawow über die Lage.

Bulgarien heute für jeden Angriff gerüstet. — Die Überzeugung von dem Sieg der Mittelmächte.

W. T. B. Sofia, 19. Aug. (Amtlich) Drahtbericht.) In der letzten Versammlung der Abgeordneten der Regierungspartei gab Ministerpräsident Radoslawow folgende Erklärungen über die Lage ab: Bulgarien ist heute gerüstet, um jeden Angriff abzuwehren, welcher auch kommen möge. Entgegen allen von feindlicher Seite verbreiteten Intrigen steht Bulgarien in herzlichen Beziehungen zu allen seinen Verbündeten, die die bulgarische Freundschaft vollauf würdigen. Sie sind ebenso wie dieses bereit, mit Ehren aus dem jetzigen Kampfe hervorzugehen. Die Lage ist auf allen Fronten günstig. Es bestehen durchaus keine Gründe zu einer Beunruhigung. Die allgemeine Offensive des Bierverbandes hat neuerdings bestätigt, daß die Kraft der Mittelmächte nicht gebrochen ist und der Sieg ihnen nicht entwunden werden kann. Es ist undenkbar, betonte der Ministerpräsident, daß Bulgarien während des Weltkrieges sich von seinen Verbündeten trennen könnte. Es wird vielmehr mit ihnen bis zum Ende durchhalten, weil der Sieg unserer großen Bundesgenossen die beste Bürgschaft für die Bewahrung unserer bisherigen Erwerbungen und unserer politischen Unabhängigkeit darstellt.

Ein Erfolg in der Bukowina.

Die heikumstrittene Höhe Magura erstmals. Russische Vorstöße abgewiesen. Italienische Angriffe abgeschlagen.

W. T. B. Wien, 19. Aug. (Amtlich) Amtlich verlautet vom 19. August, mittags:

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht. Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Wohl von Moldava in der Bukowina erstmals eroberten österreichischen Infanterie und deutsche Bataillone die Höhe Magura. Die Russen ließen 600 Gefangene und 2 Maschinengewehre in der Hand der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Westlich von Babie nahmen wir vorgeschoßene Truppen nach heftigen Kämpfen gegen den Gora-Hora-Rücken zurück. Knapp nordwestlich von Stanislau wiesen unsere Jäger einen russischen Vorstoß ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Szeljow wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Bei Tobol am Stocher wurde ein bis in unsere Gräben geführter Vorstoß des Gegners abgeschlagen. Neuerlicher russischer Angriff im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch an der künftigen Front ziemlich ruhig.

An der Isonzostrecke nordöstlich von Blava fäuberten unsere Truppen das linke Flügler von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Glogna und Britos eingesetzt hatten und machten 50 Gefangene. Ein Nachangriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des Wippachtals wurde glatt abgeschlagen. An der Kleims-Talfront brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorstellung südöstlich der Cima di Vochia 60 Gefangene und 2 Granatwerfer ein. Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiet des Monte Cebio vorgingen, wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro und Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen Russland.

Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm gefallen.

W. T. B. Berlin, 19. Aug. (Amtlich) Drahtbericht.) Erbprinz zu Salm-Salm wurde bei Pinsk durch einen Granatsplitter am Kopf verwundet und ist seinen Verlebungen erlegen. Der Erbprinz war ein Schwiegersohn des Armeecobkommandanten Erzherzogs Friedrich.

Die Zurückwerfung der Russen in Ostgalizien.

Die allgemeine große Schlacht an der Ostfront bereits eingeleitet.

Br. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Dem „E. A.“ wird aus dem Kriegspressequartier vom 18. August gedreht: Der Kieb, den die Armee Bischm-Ermolli dem rechten russischen Flügel in Ostgalizien verheftet hat, sieht so fest, daß sich die Russen am oberen Sereth gestern garnicht rühren konnten. Ähnliche Erhebungen tieferliegender Geschützstellung machen sich bereits entlang der ganzen feindlichen Kampffront bis hinab zu den Karpaten geltend. Ihre Versuche, nach dem bei ihr üblichen Rezept des „brutalen Angriffs“ vorzugehen, erstickten in einem Meer von Blut. Die Verbündeten haben die schweren Wochen seit Anfang Juni, trotzdem diese mit überaus heftigen Anstürmen der russischen Armeen ausgefüllt waren, nicht bloß zur positiven Abwehr des niedergehenden Ungewitters ausgenutzt. Zweifellos eine große, vielleicht die größte Schlacht dieses Krieges, ist eingeleitet und für die Verbündeten, zu denen nun auch Kaiserlich ottomannische Streitkräfte getreten sind, in bestridigendem Verlauf.

Der russische Sumpf.

Neue Unterschlagungs-Skandale. — Saubere Minister.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der neue Landwirtschaftsminister Graf Vobrinski und der Begebauminister Prebisch sind jetzt auch in einen sensationalen Unterschlagungs-Skandal verwickelt worden. Graf Vobrinski ist der größte Zuckerfabrikant Russlands. Seitdem er den Posten eines Aderbauministers angenommen hat, ist der gesamte Budget vom Markt verschwunden. Auf verblümte Anbauten in der Presse, der Minister stehe mit den spekulativen Budgetzügen.

haltung in Verbindung, erlich Graf Bobrinski in der „Rouje Wremja“ ein naives Dementi, nicht er, Allegi Siegewitsch, besitzt die größten Güterbesitz, sondern sein Verwandter, Allegi Alexandrowitsch, der aber in Wirklichkeit gar nicht existiert. Als diese falsche Angabe aufgedeckt wurde, setzte der Minister, um sich rein zu waschen, einen Untersuchungsausschuss ein, als deren erster Vorsitzender ein gewisser Dantchen fungiert, der Bobrinski's bedeutsamster Kreditgeber ist. Dantchen wird umgehend seine Aufgabe lösen und natürlich den Landwirtschaftsministers Unschuld an der Güterverteilung nachweisen. Der Begebauminister, dessen Unterschlagungen in den südwestlichen Gebietshauptstädten wochenlang das Petersburger Städtegespräch waren, unternahm eine Revisionsteife zwecks Aufdeckung seiner eigenen Unterschlagungen. Diese Aufgabe ist ihm begeisterterweise nicht schwer gefallen. Innerhalb dreier Tage dedie der Minister nicht weniger als 11 „empörende“ Unterschläge im Gesamtbetrag von 88 Millionen Rubel auf. Die erste Unterschlagung wäre beim Schleusenbau auf dem Donauhafen vorgenommen, wo 15 Millionen Rubel spurlos verschwunden sind. Der Minister ließ furzur Hand die untergebenden Helfershelfer verhaften und vor Gericht stellen. Der Minister will jetzt in Petersburg als sein eigener Staatsanwalt auftreten.

### Ein russischer Kronrat.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Im Hauptquartier des Rates fand erneut ein Kronrat statt, dem deshalb besondere Bedeutung beizumessen ist, weil zum ersten Male außer den Ministern auch die „Autoritäten“ teilnahmen, deren Hinzuziehung kürzlich angekündigt worden war. Genau Einzelheiten über die Verhandlungen des Kronrates liegen eintheillich nicht vor. Es verlautet jedoch, daß Fragen höchster politischer Wichtigkeit beraten wurden. Unter den sich aus der Kriegslage ergebenden Fragen stand die rumänische im Vordergrund. Hier hat sich die große Schwierigkeit darüber ergeben, ob der Durchmarsch der russischen Truppen erlaubt werden kann, weil die Nachrichten aus Bukarest jetzt unglücklich laufen. Besondere Bedeutung wird dem Umstand beigemessen, daß der Vizepräsident der Duma, Protopopoff, erneut an den Ministerberatungen teilnahm. Protopopoff hatte nach früheren Berichten Moskauer Blätter während seiner Flucht aus England im neutralen Ausland Versprechungen mit hervorragenden deutschen Politikern anzulippen versucht. Die Zurückhaltung aller Regierungsstellen über das Ergebnis des Kronrats ist wohl damit zu erklären, daß zunächst das Ergebnis der neuabsichtigen Offensivversuche abgewartet werden soll.

### Die Wahrheit über die „Polnische Brigade“ im russischen Heere.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. (Richtamtlich.) Die „Nord. Allg. Blg.“ schreibt: Ein Lyon-Kunspruch vom 18. August 1916 äußert sich in herabsehender Weise über die polnischen Freiwilligen-Regimenter, die, wie bekannt, schon seit den ersten Kriegsmonaten auf Seiten der verbündeten Mittelmächte mit hingebender Tapferkeit für die Befreiung ihres Vaterlandes vom moskauwitschischen Joch kämpfen. Wer die Leidengeschichte Polens unter der Willkürherrschaft Russlands kennt, nahm diese Tatsache als leicht begreiflich und selbstverständlich hin. Um so größer war daher das Erstaunen, als gegen Ende 1915 die Radrücke verbreitet wurde, daß sich auch auf russischer Seite eine Legion „Polnischer Freiwilliger“ gebildet habe, die für die Wiederherstellung des Patriarchates in der früheren Form kämpfen wollen. In den Listen des russischen Heeres wurden diese polnischen Freiwilligen als „Polnische Brigade“ geführt. Wir sind in der Lage, heute „Lyon“ über diese „Polnische Brigade“ bei den Russen Aufschluß zu geben:

In den Tagen vor den Stellungen der Armee Wohrsk derartig schwere Verluste, daß die Russen um einen Waffenstillstand zur Vergung ihrer Toten und Verwundeten bitten mußten. Dieser Waffenstillstand wurde in entgegengesetzter Weise von der deutschen Führung gewährt. Viele und mehr Leute tauchten nun aus den russischen Gräben auf und gerieten sich über das Schlachtfeld. Werwürdigweise aber sonderten sich davon allmählich Gruppen ab, die näher und näher an die deutschen Linien heranliefen und schließlich freudestrahlend in unsere Gräben sprangen. Das waren Soldaten der „Polnischen Brigade“. Unter lebhaften Klagen berichteten sie über ihr Schicksal: Die ganze „Polnische Brigade“ sei nichts als ein russischer Betrug! Kein einziger Freiwilliger befände sich darin! Die Polen würden aus allen Regimentern herausgenommen und in Bobruisk zusammenge stellt. Zuerst hätten sie einen polnischen Kommandeur, später aber einen Russen. Die Stimmung ist stark russenfeindlich, um so mehr, als die meisten Leute aus den von den Mittelmächten besetzten Gebieten stammen, wo ihre Angehörigen, wie sie wissen, in Frieden leben. „Wofür sollen wir uns schlagen“, sagten sie. „Damit die Russen wieder zu uns kommen? Wir haben genug gelitten. Bei ihrem Rückzug mußten wir noch einmal ihre ganze Rache fühlen. Das alles wissen die Russen sehr gut, und darum lassen sie uns auch nicht in die vordersten Linien. Wem sich die Gelegenheit bietet, der kommt zu euch herüber. Gott sei Dank, daß wir glücklich da sind.“

So also sieht die berühmte „Polnische Brigade“ im russischen Heer aus! Inzwischen aber ist wohl mancher Neutraler getäuscht worden und die große Lüge des Bierverbands vom „Kampf zur Befreiung der gefesselten Völker“ hatte eine weitere Stütze an den „Polnischen Freiwilligen“ in russischen Diensten gefunden. Unterdessen hat ja allerdings der Kongress der unterdrückten Nationen in Genf getagt, und die Welt hat sich überzeugen können von den wahren Gefühlen jener Völker, denen Russland die Freiheit gebracht hat!

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die misliche Lage der Feinde auf der Saloniker Front.

Bulgarien zu neuen Schlagen gerüstet.

W. T.-B. Sofia, 19. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht) „Bojenni Zöpista“, das Organ des Kriegsministeriums, hebt den Umstand hervor, daß die Entente auf allen Fronten die Offensive ergriff, ausgenommen die Saloniker Front. Die Gründe dafür dürften vielleicht in den un-

nügenden Kräften und dem schlechten Gesundheitszustand der Truppen des Bierverbandes gesucht werden, teils in den Reibungen zwischen General Tarrail und den serbischen Heerführern, die den Rest der serbischen Armee vor dem Untergange retten wollen, teils endlich in den Schwierigkeiten der Versiegung für die Truppen der Entente. Die bisherigen, für die Entente stets erfolglosen Angriffe an der Front von Saloniki hatten durchweg einen demontativen Charakter. Diese Angriffe des Bierverbandes hätten jedoch bewiesen, daß diese die Hoffnung auf eine Besserung der militärischen Lage noch immer nicht aufgegeben hatten. Unsere Armee, sagt das Blatt, ist aber gerüstet, der Entente neue Enttäuschungen zu bereiten und ihren Gefüßen einen Sieg vorzuschieben. Die in den letzten Kämpfen bewiesene Tapferkeit der bulgarischen Truppen ist die vollste Gewähr, daß die bulgarische Armee bereit ist, den Gegnern eine gehörige Lektion zu erteilen.

### Parlamentsschluß in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 19. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.)

Die außerordentliche Tagung der Sobranje wurde gestern abend nach der endgültigen Annahme der Gesetzesmürze über die Lebensmittelverfassung und Regelung der Ein- und Ausfuhr sowie den neuen Kriegskredit von 85 Millionen Lira geschlossen. Im Laufe der Tagung hatte der Ministerpräsident Gelegenheit, mit den Parteiführern der Opposition besondere Besprechungen zu pflegen.

### Gemeinsames Vorgehen der deutsch-freundlichen Parteiführer in Rumänien.

Dr. Bukarest, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.)

Tarp, Marghiloman und Moiorescu führen seit einigen Tagen Gespräche, um sich auf ihr gemeinsames Programm zu einigen. In konserватiven Kreisen rechnet man im Falle einer Regierungskrisis mit einem Kabinett Tarp-Marghiloman. König Ferdinand hat sich für einige Zeit nach Sinaia begeben und gewährt während dieser Zeit keine Audienzen.

### Der Krieg der Türkei.

#### 72. Geburtstag des Sultans Mohammed V.

Der Glückwunsch in der „Norddeutschen Allgemeinen“.

W. T.-B. Berlin, 19. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Seine Majestät Sultan Mohammed V., Kaiser der Osmanen, begeht am 20. August die Feier des 72. Geburtstages. Wir bringen dem Oberhaupt der tapferen osmanischen Nation, deren Söhne in waffenbrüderlicher Gemeinschaft mit den Helden Deutschlands, Österreich-Ungarns und Bulgariens heldhaft für eine freie Zukunft der Völker kämpfen, innige Glückwünsche dar und hoffen daran die Hoffnung, daß Mohammed V. eine lange glückliche Regierung beschieden sein möge.

Englische Angaben über die Kämpfe bei Ratis.

W. T.-B. London, 19. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.)

Der Oberkommandierende in Ägypten berichtet: Es ist jetzt möglich, sich eine genauere Vorstellung von den feindlichen Kräften und Verlusten im Laufe der Unternehmungen im Gebiet von Ratis in der Zeit vom 4. bis 12. August zu bilden. Die feindlichen Kräfte waren ungefähr 18 000 Mann stark, von welchen wie 49 Offiziere und 881 Mann zu Gefangenem machten. In Toten wurden 1821 festgestellt. Die Zahl der Verwundeten wird auf 4000 geschätzt. Die Gesamtverluste betragen demnach ungefähr 8000. Folgende Beute wurde eingefordert: 1 vollständige Krupp'sche 75-Millimeter-Gebirgsbatterie von 4 Geschützen, 4000 Pfund Munition, 2800 Gewehre mit 1 Millionen Patronen, 6 deutsche Maschinengewehre mit 80 Munitionskästen, große Mengen von allerlei Ausrüstungsgegenständen und 500 Kanone, 100 Pferde und Maultiere.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Der italienische Siegesrausch versiegte!

Dr. Lugano, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.)

Der Siegesrausch der Italiener wegen der Einnahme von Göra ist versiegte. In der Presse machen sich bereits bestürzte Stimmen bemerkbar, die auf einen Umsturz in das Gegentheater. „Giornale d'Italia“, „Tribuna“ und „Secolo“ schildern übereinstimmend die ungeheuren Schwierigkeiten, die zu überwinden sind. „Secolo“ unterstellt auch nicht, der Besichterstattung des Hauptquartiers einen Teil der Schuld für die übertreibenden Erwartungen des Publikums auszubürgern.

Italien und die Kriegsgefangenen italienischer Herkunft in Russland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die italienische Kriegskommission begab sich über Moskau nach den Gefangeneneinlagen, wo Kriegsgefangene italienischer Herkunft interniert wurden, um den Transport dieser Gefangenen nach der italienischen Front durchzuführen.

#### Ein Attentatsversuch auf die Elektrizitätswerke im Simplon?

Dr. Berlin, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.)

Aus Bauanzeige melden die „Basler Nachrichten“: Eine sensationale Entdeckung möchte man dieser Tage im Südbahnhof. In einem seit Monaten ohne Wertschätzung dort liegenden Koffer, der amlich geöffnet wurde, mit doppelter Wänden versehen war, fanden sich nicht weniger als 88 Bombe mit äußerst wirksamem Sprengstoff in solcher Menge, daß sie genügt hätten, um die ganze Stadt in die Luft zu sprengen. Man neigt zu der Annahme, daß es sich um den Plan eines Attentats auf die Elektrizitätswerke Oberitaliens im Simplon handelt, da jede der Bomben in einem Situationsplan einer solchen Anlage eingezeichnet war.

Ein italienischer Dampfer versenkt.

W. T.-B. London, 19. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) London meldet: Der italienische Dampfer „Stamaglin“ ist versenkt worden.

Englischer Gesandtenwechsel beim Vatikan.

W. T.-B. London, 19. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Graf Galis ist an Stelle von Sir Henry Howard zum britischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl ernannt worden.

### Aus den verbündeten Staaten.

#### Zum Geburtstage Kaiser Franz Josephs.

Ein österreichisch-ungarischer Armeeoberkommandobesuch.

W. T.-B. Wien, 19. Aug. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich erlich nachliegenden Armeeoberkommandobesuch: „Soldaten und Kriegskameraden! Ich habe Seiner Majestät, unserem allernächtigsten obersten Kriegsherrn, zum allerhöchsten Geburtstag in Eurem Namen folgende telegraphischen Glückwunsch unterbreitet: Eure Majestät, allernächtigster Herr! Österreich-Ungarns Heer und Flotte begeben zum dritten mal das Geburtstagsfest Eurer Majestät im Donner der Geschütze. Das erheblichste der große Tag in die Erwartung der knapp beworthebten Feuerkugeln, die die Weltgeschichte kenn. Heute feiern wir Ihnen mitteilen im Ringen gegen eine eurem Zusammengesetzte übermächtig jener Feinde, die sich noch immer an die Hoffnung klammern, den Erfolg durch die Zahl an sich reichen zu können. Eure Majestät! Deine Kämpfe hatten die meinem Oberbefehl allernächtigste anstrengte Streitkräfte in den letzten Wochen übermaß zu bestehen; mit nie dagewesenen Opfern versucht der Feind, uns den Sieg zu entziehen, und doch erfüllt uns gerade das Ergebnis dieses Ringens — entgegengesetzten dem wir uns leidenden Kriegerangebot, entgegengesetzten den Hoffnungen, mit denen die Feinde zum Streit ausgeschlagen haben, und entgegengesetzten den Erfolgen, auf die wir in zweijährigem Kriege zu Land und zur See zurückblicken dürfen — bei aller soldatischen Bescheidenheit mit höchster Zufriedenheit. Der Tag der Einheit für unsere Heimat wird kommen. Die auf Leben und Tod zusammen gesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Heere und Flotten und die Armeen ihrer Bundesgenossen sind nie und nimmer niedergeschlagen! Eure Majestät wurden vor zwei Jahren in schwerer Stunde gezwungen, das Schwert zu ziehen — Eure Majestät werden es in Sieg und Ehre wieder versorgen, mag der Augenblick dazu schon nahe sein oder noch in der Ferne liegen. Diese stolze Gewißheit erfüllt heute mehr denn je unsere Herzen, die alle in Rost und Süd, zu Land und zur See zu einem einzigen untrüglichen Gedenken zusammengekommen: Gottes Gnade für Eure Majestät! Gottes Segen für unseren unvergleichlichen Kaiser und König!“

Seine Apostolische Majestät geruhen darauf zu antworten: So tief zu Herzen mir die Glück- und Segenswünsche drängen, die Sie, mein lieber Feldmarschall, mit zu meinem Geburtstage im Namen meiner in harten Kämpfen stehenden Wehrmacht zu Lande und zur See ausprachen, so freudig begrüße ich die Übersicht, mit der Sie und all unsere Streitkräfte den kommenden Ereignissen des gewaltigen Ringens entgegensehen! — Ungeachtet stehen Österreich-Ungarns Streitkräfte, gebunden durch das Bewußtsein ihres Wertes, gestärkt durch das Gefühl des festen Zusammehaltens mit ihren verbündeten ruhmvollen Waffenbrüdern, und begleitet von den Segenswünschen des aller besten der schweren Zeit des Krieges tragenden Vaterlandes dem Feinde gegenüber, dessen umfassender Ansturm sich an nie versagender Standhaftigkeit und dem Drange zum entscheidenden Erfolg brechen wird. — So trete ich mit Ihnen, mein lieber Feldmarschall, in das dritte Kriegsjahr im Vertrauen auf meiner Wehrmacht Kraft und Ausdauer und mit der Wette um Gottes Beistand. Dankbarer Herzens grüße ich meine heldenhafte Wehrmacht. Franz Joseph.

Ich bin glücklich. Euch diese Botschaft unseres allernächtigsten Herren mitteilen zu dürfen, und bin stolz, zu wissen, daß Ihr des Wortes Seiner Majestät würdig seid. Es lebe unser Kaiser und König.

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

### Die Neutralen.

#### Die englische Absperrung Schwedens.

(Von unserem U.-Sonderberichterstatter.)

U. Haag, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Privatbedienstete holländischer Botschaft aus London besagen, daß Schweden in dieser Woche telegraphisch eine große Menge Gutshaben aus England nach Schweden und Holland übertragen ließ. Dies ist eine Folge der Order in Council, wodurch alle Ausfuhr Englands nach Schweden verboten wird. Nächste Woche wird eine neue Order in Council, betr. die Behandlung neutraler, nach Schweden fahrender Schiffe erwartet. In manchen Kreisen besteht die Auffassung, daß eine gewisse Blockade Schwedens bevorsteht.

Dr. Stockholm, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Das heute mittag hier bekannt gewordene unmittelbare Verstoßen eines allgemeinen englischen Exportverbots für Waren nach Schweden hat hier einen gewisse Kreise nicht sonderlich überrascht. Wenn die britische Regierung jetzt, ohne durch konkrete Ereignisse dazu veranlaßt zu sein, und ohne vorher mit den schwedischen Regierung darin in Unterhandlungen zu treten, rundweg die Ausfuhr auch bis jetzt ausführsreicher britischer Waren nach Schweden von einer jedesmaligen Garantie der schwedischen Regierung abhängig macht, so muß man annehmen, daß England wieder einmal einem bisher absolut forsteten Neutralen gegenüber eine Kraftprobe plant, nach Analogie der ersten neulich gegenüber Norwegen in Szene geheben. Sollte Schweden das neueste britische Anstreben prototypisch hinnehmen und die Verfügungen des schwedischen Großhändels, für jede aus England bezogenen, also auch für holländische Waren, gleichsam unter dem Sigo der schwedischen Regierung von den Bürgern der britischen Regierung abhängig machen, so würden sich dadurch unabsehbare Erschwernisse ergeben, die dann entweder die schwedische Regierung in eine der Würde eines selbständigen neutralen Staats wenig entsprechende Lage versetzen wird, oder aber unter Umständen zu nicht ungefährlichen Verwicklungen führen können.

#### Schwedische Vergeltungsmahnahmen gegen den englischen Postraub.

Englische Durchgangsgüter von der Beförderung ausgeschlossen

W. T.-B. Copenhagen, 19. Aug. (Richtamtlich.) „Verlängerte Tidende“ meldet aus Stockholm: Von 80 000 englischen Postpaletten, die in Göteborg zurückgehalten wurden, laut königlicher Verordnung vom 28. Juni, aber dann nach dem Ausland weiter befördert werden dürfen, sind bisher 50 000 an die russische Postverwaltung abgeliefert worden. Weitere Postsendungen dieser Art sind nicht von England eingegangen. Die schwedische Postverwaltung hat englische Durchgangsgüter nicht mehr befördert; dagegen gehen täglich 400 Postpaletten für Russland aus Frankreich, Italien und der Schweiz ein.

Fleischkarten auch in Luxemburg.

Br. Luxemburg, 19. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die luxemburgische Regierung führt eine allgemeine Fleischkarte ein, die jede Person zum Bezug von 100 Gramm Fleischwaren täglich berechtigt.

## „Für Lehmann und Krause“.

Der frühere Oberbürgermeister von Breslau, jetziger Direktor der Nationalbank, Geheimrat Witting, schrieb jüngst für das „Berliner Tageblatt“ zwei Artikel unter dem angegebenen Titel. Er forderte darin „eine wirkliche Finanzhöhe des Reichs, dem fortan der erste und principale Zugriff auf alle Steuerquellen, die direkte wie indirekte, gebührt und von dem Staat und Gemeinde zu speisen sind“. Nach Wittings sehr temperamentvoller vorgetragener Aussöhnung ist es den Lehmann und Krause, zumal wenn sie etwa aus dem Kriege zurückkehren, uniaqbar gleichgültig, ob sie ihre Steuern an das Reich oder an die Einzelstaaten abführen, sie haben nicht das geringste Verständnis für die bureaukratischen Rücksichtnahmen eines immer noch hartnäckig festgehaltenen Partikularismus, sie wissen, dass das Reich leben muss, doch es nach diesem ungeheuren Kriege mehrere Milliarden jährlich aus neuen Einnahmequellen erschließen muss, sie wollen auch ganz gern zahlen, denn Lehmann und Krause sind guter Kern unseres tüchtigen, pflichtgetreuen, vom Staatsmann getragenen Bürgertums, aber man soll sie in Ruhe lassen mit den Streitigkeiten über die Abgrenzung der Steuerhöchstgrenze zwischen dem Reich und den Einzelstaaten. Diese Konflikte der Steuerkompetenzen sind ihnen gleichgültig. Bezahlt muss ja werden, das Reich hat den Krieg geführt, nicht die Einzelstaaten, das Reich muss nach dem Kriege für Ordnung in unseren Finanzen sorgen, also gebe man dem Reich, was des Reiches ist.

Gegen diese Forderungen, die ja nicht von Witting allein erhoben werden, richtet sich begreiflicherweise der Widerstand aller verschiedenen Partikularismen in den Einzelstaaten, in den Regierungen und in den Parteien. Wir haben volles Verständnis für die erneut und mit Hesitanz erhobenen Einwände. Wenn das Reich die direkten Steuern an sich zieht, wovon sollen dann die Einzelstaaten leben? Freilich kann man sagen: es muss eben doppelt bezahlt werden, nicht bloß an die Einzelstaaten, sondern auch an das Reich, und zwar nicht, weil uns das Vergnügen macht, sondern weil es wegen der Notwendigkeit Milliarden allein für Versorgungswesen aufzubringen, unvermeidlich sein wird. Aber so hat es der Vorkämpfer für „Lehmann und Krause“ gar nicht gemeint, sondern dem Reich will er die überragende Steuerhöchstgrenze anweisen, und wenn normal das Reich, unter der Herrschaft der Matrikelbeiträge, „Koständer“ der Gliedstaaten war, so sollen fortan die Gliedstaaten ihren Bedarf an Speise beim Reich holen.

Nehmen wir einmal an, dass die Einzelstaaten, Preußen eingeschlossen, die Macht haben, sich dauernd dem Zwange zu entziehen, in den uns die Finanzlage nach dem Kriege hineinpresso wird, was wäre dann die Folge? Könnten die Einzelstaaten, wiederum Preußen eingeschlossen, katholisch aussehen, wenn das Reich die erforderlichen Mittel nicht mehr zur Verfügung hat? Wir leben doch nicht in einem Staatenbunde, sondern in einem Bunde des Staates, das heißt, dass ein lebendiger Organismus da ist, den man nicht durch willkürliche Schritte zu einem mechanischen Nebeneinander machen kann. Die Gliedstaaten könnten ohne das Reich nicht gedeihen. Wir haben die feste Zuversicht, dass ein Sieg der Einzelstaaten über die Forderung, das Reich zur Nährmutter des gesamten Finanzwesens innerhalb der deutschen Grenzen werden zu lassen, sie bitter reuen müsste, und das sie selber, weil es sein muss, den Weg zu den Idealen aufsuchen werden, die „Lehmann und Krause“ unbewusst und vielfach bewusst in ihren Gemütern tragen: denn 4 oder 5 Milliarden jährlich an neuen Steuern aufzubringen, ist gerade keine Kleinigkeit. Wer diese Aufgabe lösen kann, ohne dem Reich direkt Steuern zu gewähren, der sage uns nur recht schnell, wie er das anstellen will. Vielleicht kennt wirklich jemand die Quadratur dieser Steuerzettel, und dann wird er sich ein Verdienst mit der Enthüllung seines Geheimnisses erwerben. Niemanden hat noch feiner von allen, die den Grenzwall zwischen den Reichssteuern und den Einzelsteuern durchaus unverzüglich lassen wollen, aus dieser Negation den Weg zur positiven Leistung gefunden, d. h. zu Vorschlägen, bei denen war die direkten Steuern den Einzelstaaten verbleiben sollten, das Reich aber trotzdem finanziell leistungsfähig bleiben könnte.

Wir meinen, „Lehmann und Krause“ können untenstehend in die Zukunft blicken. Ihr Instinkt hat schon jetzt das Richtige getroffen. Das Reich will und soll leben, und keine, wenn auch noch so art geistige und an sich keineswegs partikularistische Widersacherin wird verhindern, dass sich diese Lebensnotwendigkeit durchsetzt.

## Deutsches Reich.

### Ein Dementi Dernburgs.

Die angeblich empfohlene „Unlehnung an England“.

W. T. - B Berlin, 19. Aug. (Richtamtlich.) Die „Norddeutsche Zeitung“ hat folgende Buzschrift erhalten: Berlin-Brunnwald, 18. August 1916. „In allen deutschen Blättern wird eine Erzählung verbreitet, wonach ich fürstlich bei einer Reise nach der Nordostfront in Libau einen Vortrag gehalten habe, in dem ich eine Unlehnung an England empfohlen hätte. Dieser Vortrag sei einer allgemeinen Unlehnung begegnet. Diese Geschichte ist von Anfang an erfunden. Hochachtungsvoll Dr. Dernburg, Staatssekretär a. D.“

### Zur Einführung der Reichsfleischkarte.

Dr. Berlin, 19. Aug. (Eig. Druckschrift. Bef. Wn.) Wie die „Tägl. Rundsch.“ erfuhr, wird die demnächst zur Einführung gelangende Reichsfleischkarte für den Kopf der Bevölkerung und für die Woche im gesamten Deutschen Reich eine Höchstmenge von 300 Gramm einschl. Bild und Gefügel nicht überschreiten. Es ist zu betonen, dass diese Höchstmenge nicht als sicher zu gelten hat, sondern dass die

Reichsfleischkarte lediglich als Sperrkarte gedacht ist. Die neue Reichsfleischkarte bedeutet also für Süddeutschland eine ganz beträchtliche Verminderung der Menge, die für Kopf und Woche jetzt 700 und zuletzt 300 Gramm betrug. Obwohl anfänglich in Erwägung gezogen war, die Fleischkarte auf 200 oder 400 Gramm für Kopf und Woche festzusetzen, hat die Auszählung des jetzigen Viehbestandes ergeben, dass eine derartige Menge aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist. Obwohl wir Vieh genug haben, würde uns eine Verminderung des Viehbestandes durch eine derartig hohe Fleischkarte wirtschaftlichen Schaden zufügen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Woche.

##### Schmoiser Wucher!

Mit diesen Worten bezeichnete der Vertreter der Anlagebehörde dieser Tage das Verhalten eines hiesigen, in recht guten Verhältnissen lebenden Schopfes, das sich vor den Schranken des Gerichts wegen Überschreitung der Höchstpreise und Vergehn gegen die Verordnung zur Verhütung übermäßigen Gewinns zu verantworten hatte. Ja, wer die obenhin reichlich hoch bemessenen Höchstpreise in gewinnföhntiger Weise überschreitet, der handelt schamlos. Und nicht minder schamlos handelt, wer dort sein Schätzchen zu scheren sucht, wo ihm mangels bestimmter Preisfestsetzungen die Möglichkeit geboten ist, ohne wegen Wuchers zur Verantwortung gezogen zu werden, Preise zu fordern, die übermäßige Gewinne enthalten. Zahlreiche Fälle, die zur gerichtlichen Austragung führten, haben bewiesen, dass gerade derartige Vergehen außerordentlich schwer nachzuweisen sind. Denn die Meinungen darüber, ob ein Gewinn übermäßig ist oder nicht, werden oft genug auseinandergehen, abgesehen davon, dass es häufig überhaupt nicht möglich ist, unweibhaft festzustellen, welchen Preis der Händler selbst für die Ware angelegt hat. Mit Scheinrechnungen wird da nicht selten der wisslich bezahlte Preis verschleiert, fürt, was schamlos genug ist, die Notlage der Verbraucher auszunutzen, findet nur gut zu leicht eine Tür, durch die er ungestraft schlüpfen kann.

Um so erfreulicher ist es, feststellen zu können, dass die Behörden entschieden gegen die Lebensmittelwucherer einschreiten. Eine Zeit lang schien es, als werde mit diesen Leuten olympischer umgegangen, als es angebracht erschien und von den Interessen der Gesamtheit geziertisch verlangt wird. Wir haben von Utreilen gehört, die so milde waren, dass sie geradezu zum Wucher mit Lebensmitteln antreten mussten. Jetzt aber ist es offenbar besser geworden; die Behörden haben eingesehen, dass ein Ebel, wie die Sucht, die Knappheit an und die große Nachfrage nach Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs zur Erzielung übermäßiger Gewinne auszunutzen, mit der Aussicht auf einen Erfolg nur bekämpft werden kann, wenn mit aller Strenge vorgegangen wird. Es wäre ja auch noch schöner, wenn man den armen Kerl, der aus Not ein Hemd von der Waschleine zieht, ein paar Monate ins Gefängnis stecke, den Sünder aber, der aus schändlicher Gewinnsucht die Zwangs- und Notlage seiner Nebenmenschen — und nicht nur der Millionäre! — ausbeutet, mit einer verhältnismässig geringen Geldstrafe davonkommen ließe!

Gegen die Überschreitung der Höchstpreise und gegen die übermäßige Preissteigerung, die sich hier und da in der Geschäftswelt geltend macht, wird vorgegangen. Mit Recht! Niemand, der reelle Handel selbst nicht, wird wünschen, dass das nicht der Fall sein möge. Ranghafte aber hat man das Gefühl, als täte es Not, dass auch bei den Erzeugerpreisen öfters einmal die Frage gestellt würde: stellen Sie unter Verständigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn dar? Man denkt z. B. an die inländischen Eier, für die bei den Erzeugern Preise bezahlt werden müssen, die die Erzeugerpreise bis zum dreifachen Preis übersteigen. Man denkt an das Obst, das den Erzeugern gleichfalls zweimal bis dreimal so teuer bezahlt wird wie vor dem Krieg. Schließlich ist doch, was dem Handel (von allem dem Kleinhandel, der zum guten Teil wirklich gegenwärtig nicht auf Kosten gebettet ist) recht ist, dem Produzenten billig. Und noch eins: auch der Erzeuger-Industrie, die nicht selten wirklich in verblüffend spekulativer, aber den Geldbeutel des Verbraucher wenig dienlicher Weise die Lage auszunutzen versteht, könnte z. B. ein blitzen schärfer auf die Finger gesehen werden. Wo in dieser schweren Zeit das goldene Kalb angebetet wird, muss die Gewissheit der Behörden ein Ende haben! Je strenger der Namensdienst niedergehalten wird, desto besser wird es um die Sache des deutschen Volkes stehen!

##### Gleichbleibende Fleischration.

Nach den Beobachtungen, welche die einzelnen Viehhandelsverbände bei der Aufführung der Schlachtetei bisher anstellen konnten, erscheint die Möglichkeit einer erhöhten Fleischration gänzlich ausgeschlossen, wenn anders nicht ein schnelles Abbauen unserer Rind- und Nutzviehbestände aller Art eintreten soll. Es ist unmöglich, die schon viel zu starke Abschaltung von Viehställen noch weiter auszudehnen. Vor allem aber scheint die Hoffnung fehlgeschlagen, die auf eine gehobene Leistung unserer Schweinebestände sich stützte. Wenn nicht durch wisslich auf der ganzen Linie der Schweinemast wirksame Mittel der gesunkenen Nutz der Schweinemäster schnellstens wieder gehoben wird, so muss für den kommenden Winter mit weitgehenden Ausfällen an Fleisch und Fett gerechnet werden, die man alsdann — schreibt die Nachrichtenstelle des Zentral-Viehhandelsverbands — jedoch nicht zu erneuten Angriffen gegen die Viehhandelsverbände benutzen will. Deren Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Tierzucht kann nur in der Erhaltung des notwendigen Rüstmaterials und der unbedingt benötigten Milchkuh sowie Arbeitskuh bestehen. Die zum Teil bereits durchgefahrene, zum Teil in Angriff genommene freiwillige Eintrogung der jetzt schon schlachtreifen, der demnächst schlachtreifen und im geordneten Wirtschaftsbetrieb entbehrlichen Kinder in ein Kataster wird voraussichtlich in einiger Zeit den allein zuverlässigen Überblick geben, welche Mengen an Schlachtieren und zur Verfügung stehen.

##### Gold zur Wehr!

Wer Kronen und Doppelkronen hat, soll sie der Reichsbank bringen, die ihm den Wert in Papiergeldern ersetzt, wer

Goldsachen hat, bringe sie der hiesigen Goldanstalt auf. Ob viel oder wenig, ob eine Schmucksache hunderte oder nur einiger Mark wert ist: die Goldanstalt (im Anzeigenteil dieser Nummer finden die Leute das Röhre) nimmt eine wie die andere mit Dank an. Aber nicht nur Schmucksachen, sondern auch goldene Münzen und andere Dinge werden dort angenommen und nach der Schätzung vereidigter Tagotoren nach dem vollen Goldwert veräußert. Wenn nicht schon jetzt die Genugtuung über die Gabe eines vielleicht über den Schätzungs Wert hinaus lieg gewordenen Stücks für die gute vaterländische Sache groß ist, — sie wird groß werden, wenn in späteren Jahren die Erinnerung zurückkehrt in die schwere Zeit des furchtbaren Weltkriegs, der für uns nichts weniger als ein Kampf um unsere nationale Existenz ist. Dann wird du mit Stolz an das Opfer denken, das du durch die Hergabe eines lieben Gegenstandes auf den Altar des Vaterlandes gelegt hast. Willst du dich dann dem Vorwurf deines Gewissens aussehen, geizig, selbstsüchtig gewesen zu sein, als es deine Bürgerpflicht war, großherzig und opferwillig zu sein? „Gold gab ich zur Wehr — Eisen nahm ich zur Chr!“ So lautet der Spruch auf der Denkmünze, die jeder Ableser von Gold erhält. Die Denkmünze wird einmal ein schöner Schmuck sein, als Gold und Edelsteine, und spätere Enkel werden sie allen anderen Schmuckstücken vorziehen!

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Leutnant und Kompanieführer Joseph Heil aus Krefeld und der Leutnant im Pionier-Regiment 25 Wilhelm Fürsten aus Wiesbaden ausgezeichnet. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: der Füsilierwinkel Kurt Müller im Fußartillerie-Regiment 7, Sohn des Kaufmanns Karl F. Müller in Wiesbaden; der Tambour im Landwehr-Infanterie-Regiment 87 Peter Christ in Wiesbaden; der Kaiseraufzugsfahrer Georg Kautzsch, früher bei der Regierung in Wiesbaden, zur Anerkennung in einem Anerkennungsbatallion im Felde.

— Kurse zur Herstellung von Schuhen und zum Glüten von Schuhwerk. Zu diesen Kursen, die das Kreiskomitee vom Roten Kreuz eingerichtet hat, haben sich schon mehr als 200 Teilnehmerinnen gemeldet. Der erste Kursus hat diese Woche mit 25 Frauen begonnen, ein zweiter soll in der nächsten Woche anfangen. Wenn nun, wie befürchtigt, den Teilnehmerinnen auch weiterhin das Material unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden soll, so sind die vorhandenen Vorräte an Stoffresten bald erschöpft. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz würde es daher als sehr dankenswert begrüßen, wenn ihm von anderer Seite Material überlassen würde. Jeder alter Stoff und Futterrest ist willkommen, besonders gut verwendbar sind Filzstücke, Futter von Vorhängen und Portieren, Doseumstücke, Reste von Segeltuch, Samt und Blümchen, alte Ledertaschen und dergleichen mehr. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, ist gern bereit, auf telephonischen Anruf (6112) oder Postkarte hin Sachen abholen zu lassen. Jede Gabe, mag sie auch noch so klein sein, ist herzlich willkommen.

— Überall vorübergehend weniger Kartoffeln. Da die Kartoffelfindungen nicht rechtzeitig hier eingetroffen sind, muss für die ersten Tage der kommenden Woche nochmals eine Einschränkung in der Ausgabe von Kartoffeln vorgenommen werden, und zwar wird für einen Haushalt bis zu 7 Personen 1 Kartoffelmarke und darüber hinaus 2 Kartoffelmarken eingelöst für je 7 Pfund Kartoffeln. Nach Eintreffen der weiteren Sendungen wird diese Einschränkung aufgehoben und Kartoffeln entsprechend der vorgelegten Marken der Gruppe 1 und 8 verkaufen werden können. Auf die Bekanntmachung im Anzeigen teil wird noch besonders hingewiesen.

— Die Preußische Verlustliste Nr. 610 liegt mit der Badischen Verlustliste Nr. 290, der Sachsischen Verlustliste Nr. 317 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 443 in der Tagblattschalterhalle (Ausflugsfahrt Ulls) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußartillerie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 116, 117, 168 und 353, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 118, 223, 224, 253 und 254, des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21 und des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 3.

— Städtischer Marktstand. Montagabendmittag gelangen am städtischen Marktstand Apfel das Pfund zu 25 und 30 Pf. sowie 2 Pfund das Pfund zu 40 Pf. zum Verkauf. Auch Bohnen sind in größerer Menge vorhanden.

— Vor 30 Jahren. Im Laufe des Augusts (14. bis 29.) sind es 30 Jahre, das der heilige Männergesangverein seine denkwürdige Sängertafel nach Regensburg, Wien und Graz unternahm. Von den 78 Teilnehmern sind leider über 40 zu den Vätern versammelt, die 30, die sich noch des Sonnenlichtes erfreuen, wollen sich Dienstag dieser Woche, abends 8 Uhr, in der „Wardburg“ versammeln und alte Erinnerungen austauschen. Keiner sollte fehlen.

— Kleine Notizen. Die Verderbenstafelgenossenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden bringt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, am 22. August auf dem Domplatzgelände Kettwigs an die die diesjährige Obsttante zur Versteigerung. Da der Ertrag der 140 zum Verkauf kommenden Obstbäume ein sehr reicher sein soll, so dürfen sich gute Auktionsmöglichkeiten durch die Versteigerung bieten.

— Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. \* Feldgrauen-Konzert. Am Samstag, den 2. September, findet anlässlich des Sedantages im großen Festsaal der Turngesellschaft unter dem Protektorat der Frau Oberstleutnant Auer von Herrenfingen ein großes Feldgrauen-Konzert statt. Wiederum sind es Mitglieder unserer Königl. Hofbühne, die sich in den Dienst der guten Sache stellen werden. Zu diesem Konzerte werden nur 300 Eintrittstickets zum öffentlichen Verkauf gelangen, während die übrigen 700 verwundeten Feldgrauen der Wiesbadener Lazarette eingenommen werden.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

### Sonnenberger Opferstage.

— Sonnenberg, 19. Aug. Zur Ergänzung der Mitteilungen über die Sonnenberger Opferstage zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger ist noch nachzuholen, dass neben anderen musikalischen Kräften auch die Herren Schuh, Wenzel, Böhme und Schramm vom Königl. Theater in Wiesbaden sich bereit erklärt haben, ihre ziemlich bekannte Sangeskunst in den Dienst der guten Sache zu stellen. Wie der Gedanke der Opferstage allgemein freundliche Aufnahme gefunden hat, geht schon jetzt darauf hervor, dass dem Frauendom Sonnenberg über 800 teilweise recht wert-





# 3weite Sammlung.

## 37. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, in der Zeit vom 12. bis einschließlich 18. August 1916.

Eingegangene Beträge über 500 M.:  
Kettner Gustav 100 M. (5. Gaben) 1000 M.

Eingegangene Beträge bis zu 500 M.:  
Landgerichtsrat Geppert (August-Rate)

500 M. Erlös aus dem Verkauf von Post-

arten usw. 318,35 M. Dr. Th. Stein-

tauer 300 M. W. Erlich (Jul. u. August-

Rate) 200 M. Konsul Knoops (für Ver-

wundete) 100 M. Derselbe für erblindete

Krieger 50 M. Fr. Wiegmann 100 M.

Dieselbe für kriegsgefangene Deutsche

50 M. Frau Hofrat Dr. Günz für ver-

kauftes Gold für Kriegsbeschädigte 100 M.

Rathausliche Heilanstalt Neustadt (Samml-

ung der Gäste für die Krieger im Felde)

36,50 M. Dieselbe für erblindete Krieger

36,50 M. zusammen 78 M. Herr u. Frau

Dr. Seiffert d. d. Goldankaufsstelle (für er-

blindete Krieger) 45,50 M. R. S. durch d.

Goldankaufsstelle (für erblindete Krieger)

85 M. Ertrag des Konzerts auf dem

Kronberg am 16. August 38,10 M. R. N.

durch die Goldankaufsstelle (für erblindete

Krieger) 31 M. R. N. durch die Gold-

ankaufsstelle (für erblindete Krieger) 30,40 M.

H. L. durch die Goldankaufsstelle 21,80 M.

Asteilung 7 für Kriegsgefangene Deutsche

20 M. Frau von Hase d. d. Goldankauf-

sstelle 20 M. Markland durch die Gold-

ankaufsstelle (für erblindete Krieger) 10 M.

Derselbe für Kriegsbeschädigte 10 M.

Frau Dr. Gaspari (Erlös aus dem Ver-

kauf einer silbernen Tabakdose) 10 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Mittelbau links. F242

Wegen etwaiger Fehler, die in dem

heutigen Verzeichnis unterlaufen sein

sollten und die sich leider nicht immer

vermeiden lassen, genügt eine kurze

Notiz an das Kreiskomitee vom Roten

Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß,

Wir sind Käufer für  
**Deutsche Versicherungs-Aktien**

sowohl der an den Berliner, Hamburger und Frankfurter  
 Börsen notiert gewesenen, als auch unnotierter

**Frank, Hahlo, Bloch & Co. G. m. b. H.**  
 Berlin N. W. 7, Dorotheenstrasse 26.

Telegrammadresse: „Prahable Berlin“.  
 Telefon: Zentrum 4046 und 8107.

F109

**Anleihen der Stadt Charlottenburg**

werben jederzeit, insbesondere gegenwärtig zur Ermöglichung des  
**Umtausches in Kriegsanleihe**,  
 zu angemessenen Kursen angekauft. Angebote sind an den Magistrat  
 Charlottenburg, Stelle V, zu richten.

F 4

**Eiserne Hand - Chausseehaus**

Neu angelegte, prachtvolle Waldstrasse.

Völlig staubfrei.

Zeit 1 Stunde.

Samstag, 26. August 1916, abends 8 Uhr, im Festsaal  
 der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

**Unterhaltungs-Abend**

von Robert Neuss.

I. Teil:

**15 Monate in der Front der Champagne**  
 (Ernstes und heiteres).

II. Teil:

**In der Front als Abteilungsführer**  
 (Kommandoführer der Sanitätshunde-Abteilung.)

III. Teil:

**Vorführung des Sanitätshundes „Lux“.**

Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. (numeriert) und 1 Mk. (nichtnumeriert) sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heimrich Wolff, Wilhelmstr. 16 u. an der Abendkasse zu haben.

K 31

**„Zum Bürgerhof“**

28 Michelisberg 28.  
 Kronf. Henrich-Bräu, hell u. dunkel,  
 H. Glas 15 Pf. gr. Glas 20 Pf. ist  
 nun wieder in früher bekannter  
 Güte im Bierf. — Guter bürgerlicher  
 Mittagstisch. Abends entsprechende  
 Auswahl in Speisen. ff. Weine.  
 Apfelwein, Billard, Regelbahn.

**Klostermühle.**  
**Süßer Apfelmost.**

Flaschenverkaufspreise  
 der Weingrosshandlung

**Jacob Stüber**

(bis auf Widerruf und so lange  
 Vorrat, gültig).

**Weissweine.**

	Preis p. Fl.
1913er u. 1914er Rheinhessische	0.85 o. Glas
1915er Schwabenheimer	1.10 "
1915er Schiersteiner Zäunchen: Eig. Gewächs	1.50 mit "
1915er Schiersteiner Höhe: Eigene Gewächs	2.50 "
1911er Schwabenheimer	1.10 o. "
1911er Niersteiner	1.00 mit "
1913er Rauenthaler	1.70 "
1911er Niersteiner Domtal	2.50 "
1911er Binger Rosengarten	2.50 "
1911er Rauenthaler Berg Cresc. W. Eschbach	4.50 "
1911er Zeltinger Langenberg	1.50 o. "

**Deutsche Rotweine.**

1915er Ingelheimer	1.50 m. Glas
1914er Ober-Ingelheimer	1.80 "

**Bordeaux-Weine.**

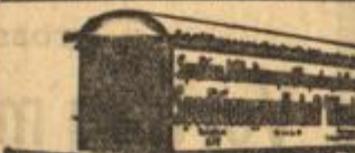
1911er Chât. Larosa Per-	2.80
ganson	
1911er St. Julien Beysche-	2.80
velle	
1911er Chât. St. Jean St.	2.80
Julien	
1907er BessanSégarCivrac	1.90
1899er Chât. Ciscours	2.40
1887er Chât. Mouton	mit
d'Armailiac Paillac	3.80
1899er Chât. Palmer	3.80
1899er Chât. Lafite	4.80
1899er Chât. Lalinde Ce-	
lérier Marg.	4.80
1899er Chât. Lafite Cr. v. 5.	1.80
Taragona	
Duoro Port Ribeiro & Co.	3.80
Rum 4.80 bis 8. Deutsche	
u. franz. Cognacs 4.80 bis 20.	

**Badhaus Kramz,**

Am Kramplatz. Bes. E. Becker.

**Thermalbäder**

eigener Quelle 6 St. M. 3.50  
 insl. Ruheraum u. Trinkfur.



**Umzüge unter Garantie.**

Zugewandt ganzer Wohnungseinrichtungen u. eingekl. Städte.

An- u. Abfuhr von Waggons.  
 Speditionen jeder Art.

**Schweres Lastfuhrwerk.**

Dieferung von  
 Sand, Kies u. Gartenkies.

**Speditions gesellschaft**

**Wiesbaden G. m. b. H.**

uite Adolfsstraße 1,  
 an der Rheinstraße.

Gäste zu verwechseln mit anderen  
 Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm - Adresse: „Pompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-

bahnhof Wiesbaden-West. 680

(Telephon 872).

Normal 704

# Für Haus und Küche!

## Sonder-Angebot.

## Günstige Kaufgelegenheit.

## Soweit Vorrat reicht.

Buttermaschinen	2.50, 3.50, 4.75, 5.25 Mk.
Reibmaschinen	2.25, 2.75, 3.60 Mk.
Fleischhackermaschinen	4.50, 6.— Mk.
Brotzehnemaschinen	6.50, 9.50 Mk.
Eismaschinen	6.75, 7.90, 9.50 Mk.
Messerputzmaschinen	8.90, 6.—, 10.50 Mk.

Küchenwagen	3.25, 4.50, 4.75, 5.— Mk.
Kaffeemühlen	2.50, 2.65, 3.40 Mk.
Wandkaffeemühlen	4.25, 5.25, 6.50 Mk.
Krauthobel	4.50, 5.35 Mk.
Gurkenhobel	55, 70, 95, 135 Pf.
Kaffeeröster	3.75, 4.75, 5.50 Mk.

Kohlen-Bügeleisen	2.90, 3.25, 3.50 Mk.
Stahl-Bügeleisen, poliert	2.80 Mk.
Stahl-Bügeleisen, vernickelt	2.90, 3.50 Mk.
Spiritus-Bügeleisen	6.75, 8.50, 9.50 Mk.
Plättelsen	60 Pf., 1.60, 2.10 Mk.
Gaskocher, einflammig	1.35, 2.25, 3.25 Mk.
zweiflammig	1.50, 1.6.— Mk.
Spirituskocher	75 Pf., 1.10 Mk.

„Regina“-Einkochgläser, hohe Form . . . . . 55, 60, 65 Pf.  
mit Deckel und Gummiring, weite Form 65, 70, 75, 80 Pf.

„Driburgia“-Einkochgläser 42, 48, 55, 65 Pf.  
mit Klammer, Deckel und Gummiring

„Gerz“-Einkochkrüge  
mit Deckel, Gummiring und Klammer  
60, 70, 75 und 85 Pf.

Einmachgläser 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 3 4 Liter  
8 12 15 20 30 35 50 65 Pf.

Wiehs- und Putzkästen . . . . . 45, 60, 75, 110 Pf.  
Eierschränke . . . . . 50, 95, 110, 285, 300 Pf.  
Gewürzschränke . . . . . 100, 140, 2.— Mk.  
Wäschetrockner . . . . . 1.25, 1.75, 2.40 Mk.  
Handtuchhalter . . . . . 75, 95, 125, 140 Pf.  
Deckelhalter . . . . . 50, 60, 75 Pf.  
Putzschrank . . . . . 4.—, 6.90, 11.—, 14.— Mk.

Einkoch-Apparat mit Einsatz, Thermometer und 6 Federn 11 50

Geleebecher

Steintöpfe.  
1/4 1 1 1/2 2 3 4 Liter  
15 18 23 40 50 60 Pf.

10 15 18 20 25 30 Pf.

Obstdörre mit Drahtboden . . . . . 1.85, 2.50 Mk.  
Obstdörre mit Holzstäben . . . . . 60, 80, 100, 120 Pf.  
Obstschränke . . . . . 22.50, 25.— Mk.  
Fliegenschränke . . . . . 3.90, 6.25, 8.25, 10.— Mk.  
Fliegenglocken . . . . . 40, 45, 50, 65 Pf.  
Fliegenfänger . . . . . 5 Pf.  
Briefkasten . . . . . 50, 65, 85, 115 Pf.

Brotkästen . . . . . 1.—, 2.90, 3.25, 3.75 Mk.  
Waschbretter . . . . . 1.20, 1.90 Mk.  
Waschbretter, verziert . . . . . 1.— Mk.  
Holzversand-Eierkisten für 45 Eier . . . . . 3.25 Mk.  
Holzversand-Eierkisten für 60 Eier . . . . . 3.75 Mk.  
Soldatenkisten . . . . . 1.90, 2.20 Mk.  
Schnürböcke . . . . . 1.25, 1.80, 1.85 Mk.

# Kaufhaus Württemberg

Fernsprecher 824.

G. m. b. H. Wiesbaden.  
Neugasse 11.

## Soeben erschienen:

### Das Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter 1916.

Preis 80 Pfennig.

Mit seinen zahlreichen Abbildungen ist es die beste deutsche Modenschau und können seine praktischen Modelle mit Hilfe von Favorit-Schnitten bequem nachgeschnitten werden. Favorit-Schnitte sind anerkannt die besten.

K103

Zu haben bei: Ch. Hemmer, Langgasse 34.

Frisch eingetroffen:

## Muslateller Trauben

sehr süß und billig!

## Spanisches Obst-Haus,

Kirchgasse 17 u. Marktstr. 21 (Ecke Grabenstraße).

## Verlobte — Kriegsgetraute!

Durch die stete Verteuerung der Waren empfiehlt es sich den Bedarf für Neueinrichtungen jetzt schon zu decken. Durch rechtzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, Ihnen bei grösster Auswahl besondere Einkaufsvorteile zu bieten.

M. Stillger

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren  
Spezialität: Brautausstattungen in jeder Preislage  
Häfnergasse No. 16.

## Ergraute Haare!

erhalten die Naturfarbe prächtig wieder mit Henniglons Haarfarbe „Julie“ (1.50 u. 3 M.), blond, braun, schwarz. Unschädlich! Schloß-Drogs. Siebert, Marktstr. 9, Drogs. Bruns, Bäse, Parfüm, Apotheker, Drogs. Nachenheimer u. Schlichenh.-Apoth.

Nach neuer Herrichtung aller Räume  
Wiedereröffnung meines Geschäftes  
am Montag, den 21. d. Mts.

Johanna Debuss,

vornehme Damensehneiderel  
Gegr. 1890 Am Römertor 5 Tel. 3889.

## Die moderne Grudeküche!

Montag, den 21. August, 4 Uhr nachm., lässt die „Deutsche Patentgrudeofen-Gesellschaft“ durch ihre Vortragssame

Frau von Nettelblatt

im grossen Saale der „Wartburg“ einen

## Vortrag mit praktisch. Vorführungen

über Kochen, Braten, Backen, Dörren

in

## Grudeherden

abhalten.

Grudekok ist das billigste Feuerungsmaterial der Welt!

Die Bestrebungen, den Grudeherd auch hier einzuführen, finden in massgebenden Kreisen regstes Interesse.

Gleichzeitig findet eine

## Ausstellung moderner Grudeherde

statt und bitte im eigensten Interesse um Besuch der interessanten und lehrreichen Vorführungen.

## Erich Stephan

Ecke  
Häfnerg.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 153

UHRKETTEN  
GOLD-ERSATZ  
GROSSE AUSWAHL

EICKMEYER NACHF.,  
WILHELMSTRASSE.

## Feinseifen

(reine Fettseifen u. Glyzerinseifen)

sowie

## K.A. - Seife

nach Vorschrift — empfiehlt

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.  
Seifenfabrik Langgasse 17.







